

Projekt Tele-Hebamme gewinnt

Zweiter Preis bei Digitalisierungswettbewerb für Hunsrücker Konzept

■ **Simmern.** Das Projekt „Tele-Hebamme“, das gemeinsam von der Stiftung Kreuznacher Diakonie und der Lokale Aktionsgruppe Hunsrück (LAG) Hunsrück initiiert worden ist, hat auf dem diesjährigen Digitalisierungsgipfel der Gesundheitswirtschaft den zweiten Platz beim Start-up- und Digitalisierungspreis gewonnen. Das Projekt „Tele-Hebamme“ kennzeichnet eine Online-Hebammen-sprechstunde, die von examinierten Hebammen durchgeführt wird.

Fragen zum Wochenbett und Stillen, der Säuglingspflege und den ersten Tagen und Wochen mit dem Baby können per Telefon oder Video-Chat unkompliziert geklärt werden. Das Angebot richtet sich an Mütter, die bis zur Geburt noch keine Nachsorgehebamme gefunden haben und im Rhein-Hunsrück-Kreis oder in Bad Kreuznach

und Umgebung wohnen. Die Projektteilnehmerinnen können die Hebammenberatung drei Monate lang kostenlos nutzen. Die wissenschaftliche Begleitung übernimmt die Universität Koblenz-Landau. Zur Entwicklung des ländlichen Raums wird die „Tele-Hebamme“ durch Mittel der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz gefördert.

Der Wettbewerb auf dem Digitalisierungsgipfel wird von der Entscheiderfabrik initiiert, einem Zusammenschluss aus Kliniken, Industrieunternehmen und Verbänden, die sich seit 15 Jahren für Nutzen stiftende Digitalisierungsprojekte im Gesundheitswesen einsetzen. Insgesamt zehn Finalisten stellten sich auf dem Deutschen Krankenhaustag mit ihrem Projekt vor. Aufgrund der Corona-Pandemie fanden Veranstaltung und Prä-

sentationen erstmals nur virtuell statt. 5786 Zuschauer verfolgten im Livestream die Präsentation von Dr. Kay Goerke, Chefarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Hunsrück Klinik in Simmern, auf der Entscheiderveranstaltung. Am Ende wählte eine Fachjury die besten drei Projekte aus.

„Diese Auszeichnung belegt, dass die virtuelle Hebammen-sprechstunde ein zeitgemäßer und wichtiger Baustein unseres Versorgungsangebotes ist. In vielen Gebieten Deutschlands wird es für Mütter immer schwieriger, eine Nachsorgehebamme zu finden. Der Hunsrück Klinik und dem Diakonie Krankenhaus ist es ein besonderes Anliegen, junge Eltern und ihre Neugeborenen auch über den Krankenhausaufenthalt hinaus sicher versorgt zu wissen“, betont Chefarzt Goerke als Projektleiter.



Die „Tele-Hebammen“ Annika Frank (links) und Katharina Maucher freuen sich mit Dr. Kay Goerke (Chefarzt und Projektleiter) über den zweiten Platz beim Start-up- und Digitalisierungspreis. Foto: Stiftung Kreuznacher Diakonie